

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

29. Jahrgang

Berlin, den 15. Juni 1962

Nummer 24

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zur Entwicklung der Brutto-Anlageinvestitionen in Mitteldeutschland

Von der unbefriedigenden und weit von den Vorstellungen der Wirtschaftsplaner abweichenden Produktionsentwicklung in allen Wirtschaftsbereichen Mitteldeutschlands im Jahre 1961 ist die Investitionstätigkeit besonders stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Das gesamte von den Plänen erfaßte Investitionsvolumen¹⁾ fiel unter den Stand von 1960 zurück, anstatt um rd. 9 vH zuzunehmen, wie der Plan es vorgesehen hatte. Der, wenn auch nur geringe, Rückgang ist allein auf das unzureichende Inlandsangebot an Investitionsgütern zurückzuführen. Einmal war die Produktion der Bauwirtschaft — etwa 40 vH der mitteldeutschen Brutto-Anlageinvestitionen bestehen aus Bauleistungen — leicht rückläufig, und zum anderen erhöhte sich die Erzeugung von Ausrüstungen, gemessen am Produktionsergebnis der „metallverarbeitenden Industrie“ mit 6 vH weit weniger, als es der Plan vorgesehen hatte. Überdies konnte die mitteldeutsche Wirtschaft aus mehreren Gründen nur innerhalb enger Grenzen über die Mehrproduktion der metallverarbeitenden Industrie für Investitionszwecke verfügen: Infolge der unterschiedlichen Entwicklung in den einzelnen Industriezweigen ergaben sich Störungen bei der gegenseitigen Belieferung mit Zwischenprodukten, Einbauteilen usw., so daß die Auslieferungen an die Endabnehmer langsamer stiegen als die Bruttoproduktion. Aber auch durch die wachsenden Exportverpflichtungen steht das Inlandsangebot von Investitionsgütern unter einem ständigen Druck, dem im vergangenen Jahre allerdings durch eine merkliche Untererfüllung der Exportpläne zum Teil ausgewichen worden ist. Schließlich dürfte ein Teil der Mehrproduktion eine militärische Verwendung gefunden haben.

Die einzelnen Wirtschaftsbereiche sind durch das insgesamt zu knappe Angebot an Investitionsgütern in unterschiedlicher Weise berührt worden, so daß sich auch die Struktur der Investitionen weit von den Planzielen entfernt hat. Insbesondere ist für die volkseigene Industrie kaum

eine Beeinträchtigung festzustellen. Das Investitionsvolumen stieg hier nach den bisher vorliegenden Daten fast planmäßig um 11,6 vH gegenüber 1960, wobei sich der Anteil der volkseigenen Industrie an den gesamten Investitionen von vorher 44 vH auf beinahe 50 vH erhöht hat. Die Industrie ist offenbar in ihren Bauinvestitionen durch die insgesamt schwache Leistung der Bauwirtschaft kaum beeinträchtigt worden, zum Teil ist ihr gutes Abschneiden wohl auch durch die — mit oder ohne Einwilligung der Außenhandelspartner, insbesondere der Sowjetunion, erfolgte — Zurückhaltung von Maschinenexporten ermöglicht worden. Im übrigen dürfte aber die Investitionsstruktur innerhalb der Industrie ebenfalls nicht mit den Planvorstellungen übereingestimmt haben.

Die Pläne für 1962 sehen eine Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Investitionen um 7,4 vH auf 16,5 Mrd. Ostmark vor. Damit wird auch in diesem Jahre noch nicht der ursprüngliche Ansatz für 1961 von 16,82 Mrd. Ostmark erreicht werden.

Die Ansätze für die volkseigene Industrie liegen ebenfalls um rund 300 Mill. Ostmark unter denen des vorigen Jahres und damit um rund 4 vH niedriger als das tatsächliche Investitionsvolumen des Jahres 1961. Der außerordentliche und außerplanmäßig hohe Anteil, der 1961 erreicht wurde, soll also offenbar auf die schon früher geltende „Norm“ von 44 bis 45 vH zurückgeführt werden. Niedriger als 1961 sind in diesem Jahre außerdem die Planziele der Investitionen in der Land-, Forst- und Wasserwirt-

Die Investitionen in der Gesamtwirtschaft und der volkseigenen Industrie der SBZ

	Ges. Wirtschaft		Volkseigene Industrie		
	in Mill. Ostmark	Zuwachs in vH ²⁾	in Mill. Ostmark	Zuwachs in vH ²⁾	Anteil in vH
1960 Ist	15 440	9,0	6 827	10,1	44,2
1961 Plan	16 820	8,9	7 653	12,1	45,5
1961 Ist	15 360	-0,5	7 620	11,6	49,6
1962 Plan	16 500	7,4	7 334	-3,8	44,4

¹⁾ Volkswirtschaftsplan und Staatshaushaltsplan beziehen sich nur auf etwa 95 vH der volkswirtschaftlichen Anlageinvestitionen. Nicht erfaßt werden die Investitionen der privaten, halbstaatlichen und genossenschaftlichen Betriebe in Industrie und Handel, sowie die des Handwerks und der privaten Dienstleistungsbetriebe.

²⁾ Statistische Praxis, Heft 4, 1962; gerundet. — ²⁾ Gegenüber dem Ist-Ergebnis des Vorjahres.
 Quelle: Volkswirtschaftsplan der Jahre 1961 und 1962.

schaft und im Handel. In diesen beiden Bereichen sind 1961 die Investitionen besonders stark von den Planvorstellungen abgewichen und die Wachstumsraten negativ gewesen, so daß im Falle der Planerfüllung in diesem Jahr mit den jetzt vorgegebenen Summen schon eine merkliche Erhöhung gegenüber 1961 erreicht werden würde.

Etwas höher als vor einem Jahre liegen 1962 die Planansätze für den Wohnungsbau, den Verkehr und für die Investitionen in öffentlichen Einrichtungen und Verwaltungen. Im Wohnungsbau sollen mit den bewilligten 3 Mrd. Ostmark um 17,4 vH höhere Investitionen als 1961 vorgenommen werden. Demnach ist 1961 im Wohnungsbau die wertmäßige Erfüllung des Investitionsplans wiederum nur zu 88 vH erfolgt. Der Plan sieht auch für 1962, wie im Vorjahr, die Fertigstellung von 90 000 Wohnungen vor. Auf den Neubau entfällt in diesem Jahre mit 52 vH allerdings ein geringerer Anteil, als im Plan 1961 vorgesehen war (58 vH). Absolut und relativ höher soll in diesem Jahre der Aufwand für die Erhaltung des vorhandenen Wohnraums und für die Folgeinvestitionen des Wohnungsbaus sein.

In der geplanten Finanzierung der Investitionen ergeben sich 1962 strukturell gegenüber den Ansätzen von 1961 keine größeren Änderungen. Zwar sind die aus dem Staatshaushalt zu leistenden Zuschüsse für die sogenannte Erweiterung der Grundmittel um rund 1/2 Mrd. Ostmark und damit auch ihr Anteil am gesamten Mittelaufkommen um etwa 2 vH auf 53 vH gekürzt worden. Der Gesamtbetrag der investitionsgebundenen Zahlungen aus dem Staatshaushalt würde aber bei Erfüllung der Planziele kaum kleiner sein, als für 1961 vorgesehen war, da die Aufwendungen für die „Erhaltung der Grundmittel“ in den öffentlichen Verwaltungseinrichtungen, im Sozial-, Gesundheits- und Kulturwesen, teilweise auch im Wohnungswesen und in der Landwirtschaft, ebenfalls aus dem öffentlichen Haushalt aufgebracht werden und diese Teile der Bruttoinvestitionen eine eindeutig steigende Tendenz haben. Da auch die aus den „Amortisationen“ der volkseigenen Wirtschaft finanzierten Investitionen höher liegen sollen als vor einem Jahr, ergibt sich für den häufig nur als Restposten zu ermittelnden Finanzierungsbeitrag aus Krediten und sonstigen Mitteln, hier vor allem Eigenmitteln der volkseigenen

Betriebe, ein absolut und relativ geringerer Betrag als im Plan für 1961.

Dabei darf allerdings nicht vergessen werden, daß sich der Staatshaushalt der Zone im laufenden Jahre selbst nicht unerheblich verschulden wird²⁾; man könnte daraus ableiten, daß die aus dem öffentlichen Haushalt fließenden Finanzierungsmittel erst durch Kreditaufnahme (vor allen Dingen bei der Sowjetunion) beschafft werden müssen, das gesamte Ausmaß der Investitionsfinanzierung aus Krediten daher doch beträchtlich größer sein wird, als die Daten des Staatshaushaltsplans zeigen.

Die unzureichende Investitionstätigkeit der letzten Jahre und insbesondere 1961 haben das Investitionsproblem noch stärker als bisher in den Mittelpunkt der gesamten Wirtschaftsplanung in Mitteldeutschland gerückt. Da es jedoch auch 1962 nicht möglich sein wird, genügend Investitionsgüter zur Verfügung zu stellen³⁾, versuchen die Planungsinstanzen durch Veränderungen in der Investitionsrichtung die knappen Mittel effizienter als bisher einzusetzen. Dies soll in der Zukunft besonders auch bei der industriellen Investition zu anderen Proportionen der Industriezweige führen, als es der langfristigen Zielsetzung entsprochen hatte. Um zu besseren Produktionsergebnissen zu kommen, soll jetzt vermehrtes Gewicht z. B. auf den Maschinenbau, die Elektro- und die chemische Industrie gelegt werden, die als Inlands- wie als Exportlieferanten gleichermaßen wichtig sind. Dafür soll in den konsumnahen Industriezweigen die längst fällige Modernisierung weiter aufgeschoben und das an sich schon niedrige Investitionsniveau in den künftigen Jahren konstant gehalten werden.

Als weitere Maßnahme, durch die der bisher befolgte Weg verlassen wird, ist der überwiegende Einsatz der Investitionsmittel in den bestehenden Betrieben, also der Verzicht auf Neugründungen mit einem relativ hohen spezifischen Kapitalbedarf und langer Reifezeit zu erwähnen. Richtig durchgeführt, kann davon ein positiver Impuls auf

²⁾ Vgl. Wochenbericht des DIW Nr. 19 vom 11. Mai 1962.

³⁾ Auch bei einer Verbesserung des bisherigen Wachstumsverlaufs in den Investitionsgüter erzeugenden Zweigen steht die Mehrproduktion nicht allein den inländischen Investoren zur Verfügung. Vor allem müssen die Industriebetriebe die aus dem vorigen Jahre verbliebenen „Exportrückstände“ zusätzlich zu den normalen Ausfuhrverpflichtungen abdecken. Die Auswirkungen zeigen sich besonders am verminderten Niveau der industriellen Investitionen.

Die Planansätze für die mitteldeutschen Brutto-Anlageinvestitionen

in Mill. Ostmark

Bereich	Plan 1961	Plan 1962	Finanzierung 1962 aus			
			Zuschüssen aus dem öffentlichen Haushalt	Erhaltung ³⁾	Amortisationen ⁴⁾	Krediten ⁵⁾
Volkseigene Industrie	1) 7 653	1) 7 334	4 758	—	2 460	116
Land-, Forst- und Wasserwirtschaft	1) 2 310	1) 2 135	1 181	330	108	516
Transport- und Nachrichtenwesen	1) 1 745	1) 1 836	806	—	791	239
Volkseigener Handel	1) 383	2) 370	183	—	153	34
Wohnungsbau	2) 2 914	2) 3 001	766	655	—	1 580
Wissenschaft, Kultur, Volksbildung, Gesundheits- und Sozialwesen, Verwaltungen	2) 1 628	2) 1 780	1 107	600	—	73
Rest (nicht im einzelnen nachweisbar)	187	44	.	.	.	(44)
Summe	1) 16 820	1) 16 500	8 801	1 585	3 512	2 602
in vH	100	100	53,3	9,6	21,3	15,8

1) Angabe im Volkswirtschaftsplan. — 2) Angabe im Volkswirtschaftsplan, ergänzt durch Daten des Staatshaushaltsplans. — 3) Re-investierte Abschreibungen außerhalb der volkseigenen Wirtschaft; die Beträge stammen zum Teil ebenfalls aus Mitteln des Staatshaushalts. — 4) Zur Re-Investition freigegebene Abschreibungen der volkseigenen Wirtschaft. — 5) Einschl. geringfügiger „sonstiger Mittel“.

Quelle: Volkswirtschaftsplan und Staatshaushaltsplan der Jahre 1961 und 1962. Gesetzblatt der DDR, Teil I, Nr. 4/1961 u. Nr. 3/1962.

das Produktionswachstum schon kurzfristig ausgehen.

Nachdem die Ziele des laufenden Siebenjahresplans, soweit sie sich auf den Konsumsektor bezogen, schon vor längerer Zeit aufgegeben werden mußten, als die Mängel in der Bereitstellung von Konsumgütern nicht mehr zu übersehen waren, ist nun auch der sich auf den Investitionssektor beziehende Teil des Siebenjahresplans faktisch außer

Kraft gesetzt. Es ist kaum anzunehmen, daß die Auswirkungen der jetzt notwendig gewordenen Abweichungen allein eine Verschiebung der ursprünglich gesetzten Ziele auf einen späteren Zeitpunkt bedeuten, wie es von den leitenden Wirtschaftsfunktionären vorläufig erklärt wird; eher dürfte der Einfluß der 1961/62 erforderlich gewordenen Umstellungen noch für lange Zeit zu anderen als den ursprünglich vorgesehenen Proportionen der Wirtschaft führen.

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik

Die Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik steht nach wie vor unter dem Einfluß dämpfender Faktoren, die sich am stärksten bei der Ausfuhr bemerkbar machen. Zwar hat die Ausfuhr im März vorübergehend kräftig zugenommen, doch bereits im April ist sie wieder, wie schon in den Monaten November bis Januar, hinter ihrem Vorjahrsstand zurückgeblieben. Aber auch die Einfuhr hat ihren seit Beginn des Jahres kräftigeren Anstieg im April zunächst nicht fortgesetzt. Vor allem auf Grund der Einfuhrentwicklung ist der Überschuß im Warenhandel stärker als bisher zurückgegangen. Da auch im Dienstleistungsbereich die Einfuhren schneller zugenommen haben als die Ausfuhren, ist der für das erste Quartal 1962 errechnete Außenbeitrag mit + 0,9 Mrd. DM um fast 2 Mrd. DM geringer gewesen als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Für die Verschlechterung der Dienstleistungsbilanz haben die bisher schon geltenden Einflüsse den Ausschlag gegeben. So sind die Nettoausgaben im Reiseverkehr wiederum gestiegen und erhöhte Kapitalertragszahlungen an ausländische Investoren zu verzeichnen gewesen¹⁾. Für die abermalige starke Verringerung des Überschusses im Warenhandel, die trotz einer beachtlichen Verbesserung der „terms of trade“ eingetreten ist, waren dagegen zum Teil neue Einflüsse im Außenhandel mit gewerblichen Erzeugnissen maßgebend: So ist erstmals auch der Warenüberschuß im gewerblichen Bereich zurückgegangen, da der Einfuhrwert von gewerblichen Erzeugnissen stärker zugenommen hat als die Ausfuhr, obwohl der Durchschnittswert der Einfuhr (Preisniveau) weiter gesunken ist²⁾. Vor allem sind die Einfuhren von gewerblichen Fertigerzeugnissen, und zwar sowohl von Konsum- als auch von Investitionsgütern, insgesamt noch weit kräftiger ge-

stiegen als im Durchschnitt des Vorjahres. Die durch ihre Preise und vielfach auch kürzeren Lieferfristen begünstigte ausländische Konkurrenz hat damit noch stärker als bisher inländische Nachfrage absorbiert. Auffallend haben sich die Fahrzeugimporte erhöht; ihre Zuwachsrate von 44 vH ist größer gewesen als in allen Quartalen des Vorjahres. Weiter kräftig zugenommen haben daneben vor allem die Einfuhren von Erzeugnissen der EBM-Industrie (einschl. Stahlwaren) und des Maschinenbaus. Auch die Einfuhren von industriellen Rohstoffen und Halbwaren sind nicht mehr wie noch im Vorjahr zurückgegangen. Der leichte Anstieg ihres realen Wachstums kam in den Einfuhrwerten allerdings nicht zum Ausdruck, da die Einfuhrpreise weiter gesunken sind. Daß sich damit bereits ein Tendenzumschwung zu künftig steigenden Rohstoff- und Halbwareneinfuhren anbahnt, ist angesichts der weiterhin nur schwachen Produktionsausweitung in der Bundesrepublik jedoch nicht anzunehmen.

1961 war der Gesamtüberschuß der Warenbilanz ebenfalls tendenziell zurückgegangen (im vierten Quartal bei einem absoluten Rückgang der Ausfuhr sogar unter seinen Vorjahrsstand gesunken), aber im Teilbereich „gewerbliche Erzeugnisse“ hatte die Tendenz zu steigenden Überschüssen unvermindert angehalten. Auch im letzten Quartal 1961 ist der Ausfuhrüberschuß hier höher gewesen als im gleichen Zeitraum des Jahres 1960, da die Einfuhr von gewerblichen Erzeugnissen bei rückläufigen Einfuhrdurchschnittswerten stärker

¹⁾ Die im Monatsbericht der Bundesbank vom April d. J. in diesem Zusammenhang hervorgehobene Defizitbildung im Transitwarenhandel ist nach der hier zugrundegelegten methodischen Abgrenzung nicht der Dienstleistungs-, sondern der Warenbilanz zuzuordnen.

²⁾ Zollrechtlich bedingte Änderungen der Einfuhrabrechnung führten im Berichtszeitraum zwar zu einer statistischen Überhöhung der Einfuhr, doch wurde davon hauptsächlich die ernährungswirtschaftliche Einfuhr betroffen.

Der Außenbeitrag und seine Komponenten
Nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

	1960	1961	1961				1962	1961	1961				1962
			I	II	III	IV			I	II	III	IV	
Ausfuhr	70,8	74,4	18,1	18,5	18,5	19,3	18,6	5,1	7,7	8,2	6,3	-0,5	2,8
Waren	58,2	61,6	14,9	15,4	15,2	16,1	15,4	5,8	7,2	9,2	8,6	-0,6	3,4
Dienste	12,6	12,8	3,2	3,1	3,3	3,2	3,2	1,6	10,3	3,3	-2,9	0	0
Einfuhr	62,8	67,2	15,3	16,6	17,3	18,0	17,7	7,0	5,5	7,8	9,5	5,9	15,7
Waren	49,7	52,2	12,2	13,0	12,9	14,1	14,1	5,0	3,4	5,7	6,6	3,7	15,6
Dienste	13,1	15,0	3,1	3,6	4,4	3,9	3,6	14,5	14,8	16,1	15,8	14,7	16,1
Außenbeitrag	+8,0	+7,2	+2,8	+1,9	+1,2	+1,3	+0,9						
Waren	+8,5	+9,4	+2,7	+2,4	+2,3	+2,0	+1,3						
Dienste	-0,5	-2,2	+0,1	-0,5	-1,1	-0,7	-0,4						

abgenommen hat als die Ausfuhr. Das bedeutet aber, daß die tendenzielle Rückbildung des Gesamtüberschusses der Warenbilanz 1961 ausschließlich eine Folge der Entwicklung der ernährungswirtschaftlichen Einfuhren gewesen war, die sich im Verlauf des Jahres ständig erhöht und gegen Jahresende derart kräftig zugenommen hatten, daß sie den Gesamtüberschuß der Warenbilanz unter sein Vorjahrsniveau herabdrückten. Die ernährungswirtschaftlichen Einfuhren, die im Jahresdurchschnitt 1961 wie schon im Vorjahr mehr als ein Viertel der von der Bundesrepublik insgesamt aus dem Devisenausland bezogenen Waren ausmachten, unterliegen aber kaum konjunkturellen Bestimmungsgründen; sie dienen vielmehr im wesentlichen zur Deckung eines von den inländischen Ernteergebnissen und der administrativen Vorratswirtschaft abhängigen Zuschußbedarfs.

Die Warenausfuhr ist im ersten Quartal leicht angestiegen, nachdem sie im letzten Viertel des vergangenen Jahres ihr Vorjahrsniveau etwas unterschritten hatte. Allerdings ist diese Zunahme der Ausfuhr ausschließlich das Resultat der hohen Zuwachsrate im März.

Der Durchschnittswert (Preisniveau) der Ausfuhr ist im ersten Quartal 1962 wieder etwas zurückgegangen und hat seinen Vorjahrsstand um knapp 1 vH unterschritten. Bestimmend hierfür war allerdings ausschließlich die weiter stark rückläufige Durchschnittswertentwicklung der Ausfuhr von Rohstoffen, Halbwaren und Fertigwaren-Vorzeugnissen, während die Ausfuhrpreise der Fertigwaren-Enderzeugnisse, die über 60 vH der Gesamtausfuhr ausmachen, ihren nach der Aufwertung nur vorübergehend unterbrochenen Anstieg eher noch verstärkt fortgesetzt haben und ihr Vorjahrsergebnis 1961 um reichlich 3 vH übertrafen.

Die nur schwache Exportentwicklung, die bei wichtigen Exportprodukten mit steigenden Preisen und im internationalen Vergleich teilweise noch langen Lieferfristen einhergeht, wirft die Frage auf, ob sie im wesentlichen nur Ausdruck einer Abschwächung der Auslandskonjunktur oder aber einer relativen Verschlechterung der deutschen Exportsituation ist.

Diese Frage ist vor allem deshalb schwierig zu beantworten, weil von der abweichenden Regional- und Warenstruktur der Exporte der einzelnen Länder unterschiedliche Einflüsse auf deren Exportentwicklung ausgehen. Ein Vergleich der deutschen Exportentwicklung mit der anderer Industrieländer läßt aber den Schluß zu, daß die 1961 sich durchsetzende Abschwächung des deutschen Exportwachstums zunächst von der Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums im Ausland ausgelöst wurde. Dieser Einfluß machte

sich auch in der Exportentwicklung der übrigen EWG-Länder je nach dem Grade ihrer Anpassungsfähigkeit an die veränderten Wettbewerbsbedingungen mehr oder weniger stark bemerkbar. Besonders ausgeprägt ist bei allen EWG-Ländern der Rückgang des Wachstums der Exporte nach den sogenannten Drittländern gewesen, deren konjunkturelle Expansion sich im zweiten Halbjahr 1960 stärker abgeschwächt hatte als die der EWG-Länder. Seit Ende vergangenen Jahres zeichnet sich im Vergleich zu anderen EWG-Ländern jedoch eine zusätzliche — wahrscheinlich kostenbedingte — Verschlechterung der deutschen Exportentwicklung ab, die sich auf Konsumgüterexporte wie auf Investitionsgüterexporte erstreckt. Dagegen weisen vor allem Italien, aber auch Frankreich sogar eine konjunkturell eher wieder beschleunigte Zunahme der Exporte auf, an der sowohl Konsumgüter als auch Investitionsgüter teilhaben.

Von der Nachfrage her sind gegenwärtig keine Anzeichen für eine erneute Belebung des deutschen Exports zu erkennen. Bei dem allgemeinen Vorherrschen von Überkapazitäten ist eher mit einer weiteren Verschärfung des internationalen Wettbewerbs zu rechnen. Da die Investitionsbereitschaft der privaten Wirtschaft in wichtigen Abnehmerländern, wie vor allem in den EWG-Ländern, weiter leicht zurückgehen dürfte, wird diese Wettbewerbskonstellation zunächst anhalten.

Zwar wird die Auftragserteilung des Auslandes in Zukunft verbesserte Jahreswachstumsraten zeigen, aber dies deutet noch nicht auf eine tiefergreifende Belebung hin, da die Auftragsentwicklung im Vergleichszeitraum — ab Frühjahr 1961 — rückläufig war.

In den ersten drei Monaten dieses Jahres sind die Auftragseingänge bei den Investitionsgüterindustrien um reichlich 8 vH, also wiederum erheblich hinter ihrem Vorjahrswert zurückgeblieben. Auch die Auslandsnachfrage nach Erzeugnissen der Verbrauchsgüterindustrien hat sich stärker als saisonüblich abgeschwächt. Dagegen ist im Grundstoffbereich, teilweise bedingt durch erhebliche Preissenkungen der Stahlindustrie, eine kräftige Zunahme des Auftragseingangs zu verzeichnen gewesen.

Auch in der nächsten Zeit ist daher nur mit einer schwachen Exportentwicklung zu rechnen. Da sich die Passivierungstendenz der Dienstleistungsbilanz mit der kommenden Reisesaison eher noch verstärken dürfte, wird der Außenbeitrag wahrscheinlich wieder erheblich hinter seinem Vorjahrsstand zurückbleiben, selbst wenn der Anstieg der Wareneinfuhr geringer ausfallen sollte als im ersten Quartal dieses Jahres.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36, z. Zt. krank. Mit der Vertretung beauftragt: Dr. Dieter Hiß.
 Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Einheit †)		1961												1962		
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März
UdSSR																	
Kohle, gesamt ^{1) 2)}	Mill. t	VS	.	.	129	.	.	126	.	.	129	.	.	126	.	.	130
Erdöl	"	"	.	.	39,1	.	.	40,0	.	.	42,9	.	.	44,0	.	.	43,7
Stromerzeugung, gesamt	Mrd. kWh	"	.	.	72,4	.	.	84,6	.	.	52,0	.	.	118,0	.	.	81,9
Eisenerz	Mill. t	"	.	.	27,8	.	.	29,5	.	.	30,5	.	.	30,2	.	.	30,5
Roheisen	"	"	.	.	12,3	.	.	12,7	.	.	12,7	.	.	13,2	.	.	13,4
Rohstahl	"	"	.	.	17,3	.	.	17,6	.	.	17,6	.	.	18,2	.	.	18,7
Walzwerkserzeugnisse	"	"	.	.	13,7	.	.	13,5	.	.	13,6	.	.	14,4	.	.	14,6
Kraftfahrzeuge ³⁾	1 000 St.	"	.	.	138	.	.	138	.	.	143	.	.	137	.	.	144
Traktoren ⁴⁾	"	"	.	.	65	.	.	67	.	.	67	.	.	65	.	.	65
Zement	Mill. t	"	.	.	11,9	.	.	12,4	.	.	13,0	.	.	13,6	.	.	13,4
Schwefelsäure	"	"	.	.	1,4	.	.	1,4	.	.	1,4	.	.	1,5	.	.	1,5
Mineraldünger, ges. (Reingehalt)	"	"	.	.	3,7	.	.	3,9	.	.	3,7	.	.	4,0	.	.	4,0
Baumwollgewebe	Mrd. qm	"	.	.	1,2	.	.	1,2	.	.	1,2	.	.	1,3	.	.	1,2
Papier, ges.	Mill. t	"	.	.	0,6	.	.	0,6	.	.	0,7	.	.	0,7	.	.	0,7
Bulgarien																	
Kohle, gesamt ^{1) 5)}	1 000 t	VS	.	.	4418	.	.	4486	.	.	4685	.	.	5010	.	.	5100
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	S/VS	440	406	433	414	413	425	455	479	469	485	480	506	.	.	1396
Kupferkonzentrat 20%	1 000 t	"	6,1	6,1	7,0	6,3	6,6	6,9	6,2	7,6	6,7	7,7	7,1	7,2	.	.	21,0
Bleierkonzentrat 70%	"	"	9,8	9,5	10,8	11,3	9,0	9,6	9,4	9,7	9,1	9,3	8,5	8,6	.	.	30,0
Rohstahl	"	"	24,5	27,7	29,3	27,6	31,2	28,0	26,3	26,0	26,9	32,9	31,0	28,7	.	.	101,0
Stickstoffdüngemittel	"	"	20,9	20,1	22,9	22,4	23,4	21,3	21,7	15,7	22,8	23,1	23,8	24,6	.	.	.
Polen																	
Bruttoproduktion d. soz. Ind.	1955 = 100	S	162,2	157,3	181,1	181,1	175,8	171,6	160,3	175,4	182,0	195,8	199,1	189,8	181,0	171,0	195,6
Steinkohle	1 000 t	"	9036	8631	9488	8333	9023	8609	8518	9244	8904	9136	9524	8160	9505	8547	9748
Koks ⁶⁾	"	"	1052	955	1055	1013	1053	1036	1064	1063	1042	1094	1056	1094	1092	982	1096
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	2873	2574	2757	2448	2539	2374	2425	2578	2628	2887	3020	3107	3195	2792	3032
Roheisen ⁷⁾	1 000 t	"	419	377	411	393	420	376	408	403	377	398	393	394	444	420	454
Rohstahl	"	"	590	556	611	589	604	582	615	622	601	626	617	621	631	593	651
Walzwerkserzeugnisse	"	"	405	386	410	378	409	388	395	409	424	413	405	403	444	404	456
Zink	"	"	15,2	14,3	15,8	15,0	15,5	14,8	14,9	13,5	15,1	16,3	15,7	15,9	15,8	13,4	14,3
Stickstoffdünger, (Reingehalt)	"	"	23,9	22,0	24,5	23,9	23,9	22,6	22,3	22,9	22,8	23,2	23,8	25,8	25,5	23,1	26,3
Baumwollstoffe	Mill. m	"	61,2	58,1	66,9	55,1	61,2	58,7	57,7	64,3	60,9	61,1	62,7	60,3	59,6	54,8	64,7
Beschäftigte in soz. Industrie	1 000	"	3015	3020	3029	3031	3032	3048	3059	3071	3114	3159	3181	3184	3161	3145	.
Einzelhandelsumsatz ⁸⁾	Mrd. Zloty	"	14,6	15,5	21,2	17,4	18,7	17,9	18,0	19,3	20,3	20,6	19,5	22,4	15,7	16,4	19,6
Einfuhr, gesamt	Mill. Zloty	"	522,2	439,8	695,6	512,7	533,8	554,6	454,7	488,4	533,6	485,3	607,9	898,1	375,6	530,0	.
Ausfuhr, gesamt	"	"	319,6	368,0	594,5	394,8	420,3	611,5	406,1	440,3	609,1	453,1	584,6	812,5	323,2	313,7	.
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	189,2	252,2	420,4	296,4	325,4	332,9	280,8	263,4	358,8	337,6	348,5	563,4	245,8	293,2	.
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	191,1	232,1	341,8	228,6	234,1	362,2	257,5	250,3	356,0	281,8	352,6	473,3	221,3	219,7	.
Tschechoslowakei																	
Bruttoprod. d. gesamten Industrie	1955 = 100	S/VS	168,1	162,9	189,7	169,3	180,2	190,6	159,7	168,0	193,1	.	.	.	.	.	.
Steinkohle, Bruttoprod.	1 000 t	"	2382	2198	2528	2127	2310	2285	2150	2237	2226	.	.	.	7037	.	.
Braunkohle ¹⁰⁾	"	"	5065	4915	5545	4837	5051	5070	5182	5435	5242	.	.	.	15726	.	.
Koks, gesamt	"	"	727	675	751	721	733	724	728	717	682	.	.	.	2078	.	.
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	2378	2167	2318	2082	2137	2071	2013	2156	2190	.	.	.	7457	.	.
Eisenerz, roh	1 000 t	"	271	259	312	272	285	276	255	290	278	.	.	.	797	.	.
Roheisen	"	"	408	392	425	418	431	403	419	434	432	.	.	.	1209	.	.
Rohstahl	"	"	569	563	627	604	633	584	571	567	568	.	.	.	1757	.	.
Walzwerkserzeugnisse ¹¹⁾	"	"	396	373	435	388	393	380	355	373	375	.	.	.	1204	.	.
Personenkraftwagen	Stück	"	4715	4972	5674	4889	4988	5384	3934	4612	5349	.	.	.	14323	.	.
Chemische Düngemittel ¹²⁾	1 000 t	"	25,0	25,2	27,8	26,2	25,8	24,4	24,4	25,9	26,4	.	.	.	80,4	.	.
Baumwollgewebe	Mill. m	"	41,8	38,2	42,9	36,9	39,4	41,9	30,0	34,6	41,9	.	.	.	119,0	.	.
Beschäftigte in der Industrie ¹³⁾	1 000	VD	.	2332	.	.	2335	.	.	2383	.	.	2419	.	.	.	.
Einfuhr, gesamt	Mill. Kcs	VS	.	.	3154	.	.	3676	.	.	3498	.	.	.	4242	.	.
Ausfuhr, gesamt	"	"	.	.	3869	.	.	3810	.	.	3976	.	.	.	4177	.	.
Einfuhr aus den Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	2160	.	.	2336	.	.	2304	.	.	.	2916	.	.
Ausfuhr nach d. Ostblockstaaten ⁹⁾	"	"	.	.	2367	.	.	2385	.	.	2495	.	.	.	2797	.	.
Rumänien																	
Kohle, gesamt ^{1) 14)}	1 000 t	S	661	653	747	705	704	733	747	719	742	759	772	761	.	.	.
Erdöl	"	"	958	858	974	945	975	941	989	1009	984	1002	962	984	.	.	.
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	733	683	726	655	680	654	661	696	720	783	800	840	.	.	.
Eisenerzförderung	1 000 t	"	136,3	132,0	153,0	150,2	153,0	153,3	155,0	153,9	150,0	138,8	154,2	107,4	.	.	.
Rohstahl	"	"	169,5	159,4	181,1	169,9	185,7	175,9	174,0	175,8	173,2	178,2	190,3	193,5	.	.	.
Beschäftigte in ges. Industrie	1 000	VD	.	1311,8	.	.	1341,2	.	.	1372,7	.	.	1405,1	.	.	.	.
Ungarn																	
Nettoprod. der staatl. Industrie	1960 = 100	S	102	97	112	97	111	115	110	118	122	119	115	111	108	104	120
Kohle, gesamt ^{1) 15)}	1 000 t	"	2349	2195	2546	2150	2396	2400	2393	2499	2368	2409	2300	2171	2390	2221	2514
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	703	644	684	629	679	659	673	707	711	760	758	766	780	719	787
Bauxit	1 000 t	"	83	82	106	115	130	137	138	134	123	116	108	86	91	96	87
Rohstahl	"	"	177	153	167	160	182	156	159	170	175	187	183	185	187	180	194
Beschäftigte in der Industrie ¹⁶⁾	1 000	VD	.	1327	.	.	1341	.	.	1384	.	.	1378	.	.	.	.
Jugoslawien																	
Bruttoproduktion d. ges. Industrie	1961 = 100	S	85	89	103	99	100	103	89	101	105	108	105	112	92	93	106
Kohle, gesamt ^{1) 17)}	1 000 t	"	1933	2008	2117	1972	1916	1991	1829	2108	2076	2108	1925	2085	1994	1957	2060
Stromerzeugung, gesamt	Mill. kWh	"	869	776	838	770	792	777	767	788	791	844	917	995	956	866	989
Rohstahl	1 000 t	"	110,8	121,8	135,0	131,2	122,9	129,2	124,5	136,3	122,3	129,7	131,3	136,4	133,8	131,5	146,9
Kupfer, raff.	"	"	2,3	2,6	2,7	2,0	1,1	2,6	2,3	2,3	2,9	3,9	3,1	3,1	2,8	2,6	1,4
Blei, raff.	"	"	5,4	5,6	8,8	7,9	7,0	6,3	6,5	8,6	7,5	8,0	8,9	9,9	5,0	7,5	8,3
Beschäftigte in soz. Industrie ¹⁸⁾	1 000	D	1129	1136	1145	1153	1155	1159	1162	1169	1165	1164	1154	1148	1151	1174	.
Einfuhr, gesamt ¹⁹⁾	Mrd. Dinar	S	20,8	18,8	19,7	19,7	25,2	21,1	22,3	24,5	22,7	28,1	24,5	25,6	22,5	17,9	23,7
Ausfuhr, gesamt	"	"	11,5	12,2	14,7	12,8											